

Internationales Kulturzentrum Achberg

Die Zukunftswerkstatt in der anthroposophischen Bewegung, gegr. 1970

Betr.: Sommeruniversität 15. – 28. August 2010

1969 – 2019: Aufgaben und Ziele des anthroposophischen Sozialimpulses.

Projekt einer Aktualisierung angesichts der monetären, ökonomischen, staatlich-politischen und geistig-kulturellen Zivilisationskrisen der Gegenwart

Liebe Freunde in der anthroposophischen Bewegung!

Zum Auftakt von Veranstaltungen anlässlich ihres 40. Gründungsjahres lädt die Achberger Zukunftswerkstatt zu einer *Sommeruniversität* ein. Dabei sollen

→ einerseits mit dem »Erinnerungsblick« [A. Steffen] der Weg ihrer vielfältigen Aktivitäten, aufgrund zeitgeschichtlicher Herausforderungen den *anthroposophischen Sozialimpuls* in den zurückliegenden vier Jahrzehnten zu aktualisieren, vergegenwärtigt,

→ die aktuell laufenden Projekte angesichts der globalen Krisen der Gegenwart erläutert und vermittelt

→ und andererseits der »Gewissensblick« [A. Steffen] auf die vor uns liegende Dekade und die damit gestellten Aufgaben gelenkt werden, für welche wir alle der anthroposophischen Bewegung verbundenen Menschen zu Mitwirkung einladen wollen:

→ Denn, so sehen wir die zeitgeschichtliche Herausforderung, 2019 gilt es, *durch besondere Vorhaben* das 100. Jahr seit *Rudolf Steiner* 1919 jene weitgespannte mitteleuropäische Initiative für die Verwirklichung *der Dreigliederung des sozialen Organismus*, die dann aber nicht zuletzt aus mangelnder Unterstützung aus den eigenen Reihen vorzeitig abgebrochen werden musste, ergriffen hatte [s. den Vortrag vom 2. 4. 1923, GA 223], aktiv vorzubereiten!

I. Die Mission der anthroposophischen Bewegung

1. Allzu oft gab und gibt es in der anthroposophischen Bewegung ja die Vorstellung, mit dem damaligen Scheitern der ersten Dreigliederungsbewegung am Ende des I. Weltkriegs sei diese Aufgabe historisch obsolet geworden. Doch das war nicht so. Was fehlte war vielmehr das Bewusstsein davon, dass das Gegenteil hätte der Fall sein müssen:

→ Anstatt sich nach dem II. Weltkrieg einseitig einer falsch verstandenen *Individualisierungstendenz* hinzugeben, hätte man aus der Erkenntnis handeln müssen, dass doch gerade die *Arbeit auf dem Feld der sozialen Frage*, wie sie sich in immer neuen Erscheinungsformen bis hin zu den katastrophalen Verläufen des ganzen 20. Jahrhunderts manifestierte, im Sinne der dadurch brennend gestellten Dreigliederungsforderung verlangt war. Denn sie ist doch »heute das Christentum«, das Christentum als »in äußerliche Formen gekleidete geistige Offenbarungen« [s. den Vortrag vom 12. 6. 1919, GA 193].

→ Und dass diese Arbeit folglich zu sehen ist als der *unablässig zu vertretende und zu verkündigende Auftrag* der anthroposophischen Geistesbewegung, deren spiritueller und moralischer Kern genau in dem besteht, was schon die Evangelien als dasjenige berichten, was Christus nach dem Mysterium von Golgatha seinen Jüngern zusprach: »Darum gehet hin und lehret alle Völker ...« [Matth. 28:9] »Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrügt. Wer aber *durchschaut* in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter wird selig sein in seiner Tat.« [Jakobus 2:12].

2. Wie anders sollte man auch verstehen, wenn *Rudolf Steiner* am 24. Dezember 1923 in seinem die Weihnachtstagung zur Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft eröffnenden Vortrag erklärte: »*Die anthroposophische Gesellschaft/Bewegung will sein eine Erfüllung dessen, was die Zeichen der Zeit mit leuchtenden Lettern zu den Herzen der Menschen sprechen.*«? Was aber nur zur allgemeinen Kulturtatsache werden kann, wenn dieses Verständnis im Zeitgeschehen und im Blick auf dessen je aktuelle Entwicklungen und prägenden Ereignisse von einem »*gemeinsamen Wollen*, das aus dem Ganzen der Gesellschaft hervorgeht getragen ist«. Mit diesen Worten hatte *Rudolf Steiner* auf den Auftrag an die anthroposophische Bewegung gleich wenige Wochen nach der Brandkatastrophe, die das erste Goethea-

num in der Sylvesternacht 1922 zerstörte, am 22. April 1923 in einer Generalversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz explizit hingewiesen [GA 260 S. 27]. Eine *conditio sine qua non* jedenfalls für alle diejenigen Aufgaben, die gestellt sind, wenn es um gesamtgesellschaftliche, sprich politische Neugestaltungen geht. Sie können erfolgreich nur in Angriff genommen werden aus einem »gemeinsamen Wollen, das aus dem Ganzen der Gesellschaft hervorgeht«. Heute mehr denn je!

So hörten schon am 9. August 1919 die Zuhörer in Dornach im ersten Vortag nach seiner vierteljährlichen Abwesenheit während der Dreigliederungskampagne in Württemberg von *Rudolf Steiner* die Worte: »Über dasjenige, was in den Forderungen der Gegenwart lebt, kann eigentlich gar nicht diskutiert werden. Das sind *historische Forderungen*. Eine historische Forderung ist der **Sozialismus**, er muss nur im richtigen Sinne verstanden werden. Eine historische Forderung ist die **Demokratie**, eine historische Forderung ist aber auch der Liberalismus, die **Freiheit**, der Individualismus, wenn auch diese letztere Forderung von der modernen Menschheit wenig bemerkt wird. Und die Menschheit wird nicht weiter mitreden können, ohne dass sie ihren sozialen Organismus im Sinne der Dreigliederung: des *Sozialismus für das Wirtschaftsleben*, der *Demokratie für das Rechts- oder Staatsleben*, der *Freiheit oder des Individualismus für das Geistesleben* einrichtet.« Menschheitlich ultimativ wie in Stein gemeißelt gesprochen. *Alternativlos*. Hier ist dieser von der politischen Klasse heute geradezu inflationär gebrauchte Begriff zurecht am Platz [in »Erziehungsfrage als soziale Frage«, GA 296, S. 16 f.]

3. Darf denn die dergestalt zeitgemäße Verkündigung des Evangeliums in seinen geistigen Offenbarungen nur deswegen unterbleiben, weil es nicht gleich zu einem jubelndem »Hosianna« führt, vielmehr – esoterisch und exoterisch – wie in sonst keinem Tun in der Weltwirklichkeit zur *Begegnung mit den Kräften des Bösen*? Wäre es zu unterlassen nicht schlechthin die *Verleugnung der menschheitlichen Mission der Geisteswissenschaft*? Oder wurde diese Aufgabe bis in die Gegenwart noch gar nicht wirklich verstanden?

II. Der Weg zur »Achberger« Aufgabe

1. Wenn man über Jahrzehnte hin anthroposophische Publikationen verfolgt, wird man zum Beispiel die oben aus dem Werk *Rudolf Steiners* zitierten Gedanken nirgends sonst als in den aus der Achberger Zukunftswerkstatt stammenden Schriften finden. Ist allein das nicht schon ein Indiz für das hier vorliegende Problem der Ignoranz gegenüber einer Kernaufgabe der Anthroposophie? Nicht, dass es immer wieder von den verschiedensten Seiten auch bedeutende Veröffentlichungen, manche Tagungen zur sozialen Frage und aufopferungsvolles Bemühen, im sozialen Leben unkonventionelle Wege zu gehen, gegeben hätte und gäbe. Doch es ist eine Tatsache: **Es hat nach Steiners Lebenszeit bis zur zweiten Hälfte der sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts aus der anthroposophischen Bewegung keine einzige Dreigliederungsinitiative mit politischer, gesamtgesellschaftlicher Stoßrichtung mehr gegeben.**

2. Erst zur Osterzeit 1970 kam es aus ab 1967 regelmäßig geführten Gesprächen in einem Kreis engagierter Anthroposophen [u. a. mit *Manfred Schmidt-Brabant*, *Helmut Peltzer*, *Charlotte Thon*, *Markus Kühn*, *Hartwig Wilken*, *Ursula Weber*, *Elke und Siegfried Woitinas*, *Jutta und Fred Lauer*, *Peter Schilinski* und *Wilfried Heidt*] wieder zu einer ersten öffentlichen »Arbeits- und Studientagung«. Das Thema war »*Der Kampf um die Dreigliederung in den gesellschaftlichen Konflikten der Gegenwart*«. Die Tagung war aus der Beteiligung von *Wilfried Heidt* und *Peter Schilinski* und ihren Freunden an den damaligen Aktivitäten der »Außerparlamentarischen Opposition« in der BRD, ihrer Teilnahme am »Prager Frühling« in der CSSR 1968 und ihrem Projekt einer »Demokratische Union« entstanden und fand im »studio« des von *Wilfried Heidt* und Freunden im Sommer 1968 gegründeten »Republikanischen Clubs Lörrach« mit ca. 100 Teilnehmern statt [www.sozialimpuls.info/pdf/1970-studio-tagung.pdf]. Mehrere Dutzend »*Aktionsgruppen für Dreigliederung*« waren in kurzer Zeit zwischen Sylt und der Schweizer Grenze über das ganze Land verstreut entstanden. *Eine neue Dreigliederungsbewegung war geboren* und sogar die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland war von diesem Impuls erfasst worden und stellte ihre Jahrestagung vom 18. – 21. Mai 1971 [in der Berliner Kongresshalle] unter das Thema »*Europa und der Kampf um eine neue Gesellschaft*« [www.sozialimpuls.info/pdf/1971-berlin-tagung.pdf].

Der ganze Text dieser Dokumentation der Achberger Arbeit von 1969 - 2019 steht in Kürze im Internet auf der Seite www.wilfried-heidt.de/pdf/rundbrief-sommer-2010.pdf zur Verfügung.